

Wochenspiegel
17. und 18.30 Uhr
19. und 20.30 Uhr
21. und 22.30 Uhr
23. und 24.30 Uhr
25. und 26.30 Uhr
27. und 28.30 Uhr
29. und 30.30 Uhr
31. und 32.30 Uhr
33. und 34.30 Uhr
35. und 36.30 Uhr
37. und 38.30 Uhr
39. und 40.30 Uhr
41. und 42.30 Uhr
43. und 44.30 Uhr
45. und 46.30 Uhr
47. und 48.30 Uhr
49. und 50.30 Uhr
51. und 52.30 Uhr
53. und 54.30 Uhr
55. und 56.30 Uhr
57. und 58.30 Uhr
59. und 60.30 Uhr
61. und 62.30 Uhr
63. und 64.30 Uhr
65. und 66.30 Uhr
67. und 68.30 Uhr
69. und 70.30 Uhr
71. und 72.30 Uhr
73. und 74.30 Uhr
75. und 76.30 Uhr
77. und 78.30 Uhr
79. und 80.30 Uhr
81. und 82.30 Uhr
83. und 84.30 Uhr
85. und 86.30 Uhr
87. und 88.30 Uhr
89. und 90.30 Uhr
91. und 92.30 Uhr
93. und 94.30 Uhr
95. und 96.30 Uhr
97. und 98.30 Uhr
99. und 100.30 Uhr

Bezugs-Preise
Monat. 1.80
Trimester 5.40
Semester 10.80
Jahres 21.60
Erscheint an
jeden Werktag
Vertriebs-Preis
in O.B.-Bez. Nagold
Je Stück 100
Nicht kein Anspruch
auf Lieferung d. Zeitg.
aber auf Rückzahlung
des Bezugspreises.
Einsendung - Adresse:
Gefellbacher Nagold,
Postfach-Nr. 5113,
Stuttgart 5113.

Der Gefellbacher

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen
„Feierstunden“ „Unsere Heimat“
Nagolder Tagblatt mit der landwirtschaftlichen Beilage
„Haus-, Garten- u. Landwirtschaft“

Anzeigen-Preise
Die einseitige Zeile
aus gem. 10 Zeilen
ab. deren Raum 12 1/2
Familien-Anz. 30 1/2
Reklame-Zeile 35 1/2
Sammelanzeigen
50 % Nachschlag
Für das Erscheinen
von Anzeigen in be-
stimmten Ausgaben
und an besonderen
Plätzen, wie für tele-
phonische Aufträge u.
Schiffbrücken kann
keine Gewähr über-
nommen werden.

Nr. 189 Begründet 1826. Samstag den 15. August 1925 Preis pro Nr. 20. 99. Jahrgang

Tagespiegel

Die Stadt Düsseldorf soll am 25. August abends ge-
zündet sein.
Briand erklärte, er sei von seiner Londoner Reise so
befriedigt, daß er nichts Besseres hätte erwarten können.
Eine Zusammenkunft Stresemanns mit Chamberlain und
Briand wird nach einer Pariser Meldung nicht stattfinden;
jenseitig müssen die in London noch nicht geklärten Punkte
auf diplomatischem Weg bereinigt werden.

Politische Wochenschau.

Der 14. der nicht sich und allen Reichstagsabgeordneten
keine Ruhe von Herzen gönnen würde, die durch Beschluß des
Reichstags durch Veranlassung des Reichstags am
12. August im Reichsparlamentarischer Ordnung verordnet worden
ist, und die glücklichlicherweise bis Mitte November dauern wird.
Es ging noch recht stürmisch zu im Ballotage am Königs-
platz, und nach der Ruhe der Erschließung nach Erledigung
der Steuerangelegenheiten die Geister noch einmal mächtig
auf, als die Zollvorlage aufs Tapet kam, der Haupt-
punkt unter den letzten Gesetzesvorlagen. Stürme waren
zu erwarten, aber sie gingen über das erwartete Maß weit
hinaus, so daß ein altes Reichstagsmitglied am Montag von
dem „rauhenden Reichstag“ sprach. Präsident Brüder hat
sicherlich das bessere Teil erwähnt, daß er am Montag die
Sitzungsleitung dem Vizepräsidenten Graf überließ und
es ihm anheimgab, wie er mit dem „rauhenden Reichstag“
fertig werde. Graf war übrigens nach dem überein-
stimmenden Urteil der Reichstagsabgeordneten der Lage
gewachsen. Siebenmal mußte die Sitzung unterbrochen werden,
siebenmal wurden die Zuhörertribünen geräumt, und
sechs Abgeordnete wurden durch die Polizei gewaltsam aus
dem Saal entfernt. Das ist in der Geschichte des Reich-
tags noch nicht dagewesen. Aber auch dieser Sturm ging
vorüber, und nach der Unterbrechung durch die Reichs-
tags-Verfassungsfeier am 11. August konnte am
Mittwoch mit dem ganzen Rest der noch vorliegenden Ar-
beiten vollends aufgeräumt werden, vor allem wurde die
Kolonialfrage endgültig angenommen, deren landwirtschaftliche
Festsetzungen Ende des Monats August in Kraft treten,
während die neuen Industriegesetze in 8 Wochen Gesetzeskraft
erlangen.

Von überragender Bedeutung unter den Arbeiten der
Regierung und des Reichstags ist die am 7. August verabschiedete
Reichssteuerreform, die dem Reichspräsidenten
von Hindenburg Veranlassung gab, ihrem Schöpfer,
dem Reichsfinanzminister von Schlieffen, und seinen
Vizepräsidenten den Dank des Vaterlandes auszusprechen. Die
Wichtigkeit dieses Reformwerks rechtfertigt es, noch einmal
einen Blick auf die Steuererläge zu werfen. In den letzten
fünf Jahren haben wir eine solche Fülle von dieselbe sehr
bedeutenden Steuererlägen erlebt, daß kaum die Steuer-
erläge, geldweiser denn die Steuerpflichtigen sich zurecht-
finden mußten. Es mußte wieder Sinn und Ordnung in
die Wirtschaft und in das Steuermesen kommen. Das war
der Zweck der 15 neuen Steuererläge, die der Steueran-
schuß des Reichstags in 56 Sitzungen so gründlich durchberaten
hat, daß nicht mehr viel darüber zu sagen übrig blieb. Es
ist in der vorigen Wochenschau schon ausführlich worden,
daß und warum die Steuerreform nicht allen berechtigten
Wünschen gerecht werden kann. Die gewollten Kriegs-
schadungsleistungen, die wir in dem Dawesplan nun einmal
übernommen haben, verbieten leider eine Senkung der Ver-
brauchs- und Einkommensteuern, so notwendig sie vom wirtschaf-
lichen Gesichtspunkt aus wäre. Gerade bei unserer schließlichen
Wirtschaftslage wird man sich aber vor einer allzu hohen
Schätzung der Steuererläge nach den neuen Steuer-
erlägen hüten müssen, um nicht wieder, wie in den Jahren
der Inflation, einen gewaltigen Anstieg im Staatshaushalt
zu erleben. Schon jetzt überschreiten die vom Reichstag be-
schlossenen Ausgaben die vorveranschlagten Einnahmen um
rund 300 Millionen Mark, ein Fehlbetrag, der sich nur aus
der einmaligen Einnahme der Währungsreform (275 Millio-
nen) und durch eine Anleihe ausgleichen läßt. Vom
haushaltsrechtlichen Standpunkt aus ist dies aber eigent-
lich ein unerlaubter Weg.

Durch das neue Einkommen- und Körperschaftsteuergesetz wird der gesunde Grundgedanke wieder
bergestellt, daß nur das tatsächlich vorhandene
Einkommen steuerlich erfaßt wird; mit dem rohen Ver-
fahren des Jahres 1924, wo die Einkommensteuer nach wirtschaf-
lichen Vermögenswerten erhoben wurde, wird endgültig
gebrochen. Der Begriff des Einkommens und des Reiner-
gewinns ist feststehend in der ganzen Kulturwelt, die Be-
steuerung nach dem Einkommen gilt mit Recht als die fort-
schrittlichste Besteuerungsart, die es gibt. Sie ist den persö-
nlichen Vermögenswerten gegenüber, zumal bei gestaffelten Steuerhöhen, nach-
traglich zu tragen. Die Umsatzsteuer wurde zunächst um
1% o. h. ermäßigt, sie soll aber auf 1. Oktober 1925 weiter-
hin auf 1 o. h. herabgesetzt werden. Die Umsatzsteuer er-
reicht sich wie keine andere der allgemeinen Unelbstlichkeit. Die
neue Steuer — der römische Kaiser Augustus hat sie ein-
geführt — würde wohl als weniger ungerecht empfunden
werden sein, wenn ihre Höhe nicht zeitweise in so großer
unvernünftiger Weise überhöht worden wäre. Mit dem
Steuererlass von 1 o. h. wird ihr der schlimmste Stempel ge-
nommen sein, aber ob nach der Herabsetzung die vom Reichs-
tag in seiner Reichstagsrede verlangte Preisermäßigung
eingetreten wird, ist nach den bisherigen Erfahrungen
nicht sicher. Vor allem müßte der nach dem Krieg ins In-
dustriegebiet angeschwollene Zwischenhandel wieder abgebaut
werden. — Weniger aufsehenerregend, aber doch von her-

Bedrängte Lage der Franzosen

Der Krieg in Marokko
Paris, 14. August. Spanischen Meldungen zufolge ist
der gemeindefürliche Angriff der Spanier und Franzosen
bei Uzezza (Westsahara) an dem schon Widerstand der
Marokkaner bereits zum Stillstand gekommen. Die maro-
kanischen Stellungen seien sehr stark, Abd el Krim habe
überdies weitere Verstärkungen nach Uzezza geschickt. An
der Ostfront und bei Taza haben die Franzosen weitere
Stellungen aufgeben müssen.
Die Kabylen legen in der Nacht von Albuemas, in deren
Röhe sich das Hauptquartier Abd el Krims, die Rifhaupt-
stadt Mdr befindet, starke Befestigungen an, die sie mit den
erhaltenen spanischen und französischen schweren Geschützen
besetzen. Vor den Geschützstellungen sind reihenweise
Schützengraben kunstgerecht angelegt. Es ist unvorstellbar,
daß die Spanier angesichts der starken Befestigungen
hier eine Landung verfehlen werden, obgleich die Nacht der
günstigste Moment wäre.
Der Londoner „Daily Telegraph“ berichtet aus Tanager,
die Franzosen werden ihren Angriff nicht vor September
aufnehmen können, sie haben beim Zurückdrängen der
Kabylen keine Fortschritte gemacht, Abd el Krim beherrscht
die Lage. Es sei unvorstellbar, daß die Franzosen in
das Rifgebiet eindringen können. Ein solcher Feldzug würde
sehr „kostspielig“ sein und viel mehr Zeit beanspruchen, als
für die militärischen Unternehmungen in diesem Jahr noch
zur Verfügung stehe (die Rekrutierung ist im Oktober ein-
setzt).
Im Tanager fand eine Besprechung der Generalkonferenzen
von England, Frankreich und Spanien und der Admirale
der Kriegsmarine der drei Mächte über Maßnahmen zur
Unterdrückung des Waffenschmuggels nach dem Rifgebiet
statt.

Gefährliche Lage in Syrien

London, 14. August. Die „Times“ meldet aus Jerusa-
lem, die Drusen haben bereits ein Heer von 20.000 Mann
rekrutiert, Araber und Beduinen seien ihnen zu Hilfe. In
Damaskus herrsche große Unruhe. Die Bevölkerung

habe vom französischen Gouverneur Wollen zur Verzicht-
ung verlangt, das Gesuch sei aber abgewiesen worden.
Nach einer Meldung der „Daily News“ ist die Front
in der Provinz Hauran sehr ernst. Die Franzosen beabsich-
ten, die starken Stämme der Drusen sich gleichfalls
erheben werden. Armenische Hilfstruppen wurden von den
Drusen vernichtend geschlagen, die Gefangenen getötet. Aus
Nagbad wird gemeldet, daß die französischen Truppen-
stationen aus Furcht vor den Arabern nach Damaskus zu-
rückgezogen worden seien. Eine zweite französische Kom-
panie von 800 Mann sei von den Drusen vollständig auf-
gelieben worden; drei Geschütze gingen verloren.
Schwarze Senegaltruppen haben bei ihrer Landung in
Beirut gemeutert und seien sofort wieder eingeschifft wor-
den. Auch auf einem französischen Kriegsschiff soll wie-
der gemeutert worden sein.

Wiss-politisches

Warschau, 14. August. Nach der Rückkehr des Außen-
ministers Stronski, der schon von seiner Reise nach
Amerika in Paris eingetroffen ist, sollen nach Mitteilun-
gen zwei Abteilungsberichte im Außenministerium
entworfen werden, die in die Beratungen miteinbezogen
sind, die bei mehreren politischen Konsultationen in Deutsch-
land festgestellt wurden. Ferner sollen die politischen
Gesandten in Rom und Tokio abberufen werden. — Das
gleiche Schicksal hat, wie bereits gemeldet, den politischen
Gesandten in Washington schon ereilt, der sich beim Ab-
schluß der polnischen Staatsanleihen von New Yorker Ban-
kiers befindet.

Ausschuß für Elb-Lothringen

Paris, 14. August. Wie verlautet, beabsichtigt die Re-
gierung, nach Aufhebung des Generalkommissariats einen
Lebenden Ausschuss für Elb- und Lothringen einzurichten.
Vorsitzend wird aber vorher die Ansicht der Parlamentarier
aus den beiden Provinzen kennen lernen, ehe er die Er-
nennung der Mitglieder des Ausschusses vornimmt.

vorrangiger Bedeutung ist das Reichsbewertungs-
gesetz, das eine größere Gerechtigkeit in die Bewertung
von Grund und Boden bringt und deshalb besonders für die
Landwirtschaft wichtig ist. Der landwirtschaftliche Boden wird
nach dem neuen Gesetz im allgemeinen nach dem Ertrags-
wert, nicht nach dem gemeinen (Verkaufs-)Wert be-
wertet, und dies ist namentlich für die kleinen Landwirte
von Bedeutung, da beim gemeinen Wert beim Klein-
besitz verhältnismäßig am höchsten ist, mit steigender Be-
triebsgröße aber sinkt.
Alles in allem: wir haben wieder vollständige Steuer-
erläge; der Zustand der Kassenverordnungen ist überwunden.
Nur über den Finanzausgleich zwischen Reich und
Bundesstaaten kam es zwischen den Beteiligten zu keiner
Einstimmigkeit; Preußen, Bayern und Sachsen waren im
Reichsrat gegen die Vorlage, was aber nicht hindern konnte,
daß sie vom Reichstag mit großer Mehrheit angenommen
wurde. Die Regelung des Finanzausgleichs ist keine end-
gültige, sondern nur eine vorläufige, und in diesem Sinn
hat sich auch Bayern mit dem Ergebnis zufrieden gegeben.
Jedenfalls hat die Entscheidung in Bayern keinen Groll
hinterlassen, wie es bei so manchen Maßnahmen der Reichs-
regierung in den letzten Jahren der Fall war. Sonst wäre
gemäß der Reichspräsident von Hindenburg bei seinem
Besuch in München am 12. und 13. August nicht mit
seiner beispiellosen Begeisterung aufgenommen worden. Die
Bayern und die Münchener können unter Umständen auch
die alte Schutter zeigen, wie z. B. bei der Verfassungsfeier
und in den Hindenburgtagen in dem festlich geschmückten
München selbst an den öffentlichen Gebäuden keine Fahne
in den neuen Reichsfarben zu sehen war.

Hat nun das Reichsfinanzministerium mit der Steuer-
reform das Seine getan, so kommt nun die Reihe wieder
an das Außenministerium, nachdem ihm pingemäßig
durch die Heimleitung des Reichstags die gewünschte
Angelegenheit der Verhandlungen mit England und Frankreich
geschlichtet worden ist. Chamberlain und Briand
haben am 11. und 12. August ihre Besprechungen in London
gehabt. Die amtliche Mitteilung darüber sagt eigentlich
so gut wie nichts: man habe sich über die Antwortnote an
Deutschland geeinigt und hoffe, daß der Londoner Gedanken-
austausch zu einem befriedigenden Ziel führen werde. Die
Antwortnote selbst soll auch nichts Neues enthalten. Die
ganze Besprechung schiene also eigentlich für die Frage
gemein zu sein. In London tat man ja immer so, als ob der
englischen Regierung mit dem Briand so dringend ge-
wünschten Unterredung nichts gelegen wäre, man erwarte
einen wirklichen Fortschritt vielmehr nur von einer Kon-
ferenz mit den Deutschen. Zweifellos waren die ersten
französischen Berichte über eine „vollkommene Überein-
stimmung“ der beiden Standpunkte in gewohnter Weise stark
entstellt, aber so ganz „unverbindlich“, wie die englischen
Berichte das Ergebnis der Unterredung darstellten, dürfte
es doch nicht gewesen sein. Einer „ganz unverbindlichen“ Be-
sprechung hätte wahrscheinlich der amerikanische Vorkonzern
Houghston nicht so viel Beachtung geschenkt, daß er sich
wenigstens zu den halbamtlichen Zusammenkünften beim
Essen einfinden ließ und seine Beobachtungen flugs nach
Washington funkte. Soweit scheint festzustellen, daß man sich
in London darüber geeinigt hat, daß die Belegung der Rhein-
lande, die nach dem Abschluß eines Sicherheitsvertrags
keinen Sinn mehr hat, nach wie vor bestehen bleibt,
weil es der Vertrag von Versailles so vorsehe. Wohl,

über der Vertrag von Versailles schreibt seinen Sicher-
heitsvertrag vor, und wenn Deutschland in dem
Sicherheitsvertrag freiwillig weit über den Frieden-
svertrag hinausgehende und vom deutschen
Standpunkt geradezu ungeheuerliche Abknechtungen
macht, dann kann es doch wohl billig verlangen, daß Frank-
reich keinerlei auf die angeblich zu seiner Sicherheit ein-
gerichtete Belegung deutscher Lande versichtet, das ganze
deutsche Sicherheitsangebot wäre ja unverantwortlich und
irreführend, wenn es nicht die allgemeine Räumung
zur Voraussetzung machte, denn es würde nur zu den schwe-
ren Ketten von Versailles neue schwerere Ketten für uns
hängen und freiwillig die Despotengewalt Frankreichs über
Deutschland vermehren. Mit anderen Worten: ohne Räu-
mung und zwar nicht bloß des Elb- und Lothringens und der
Elsaßstädte, die nach dem Friedensvertrag (lang) ge-
räumt sein müßten oder die hätte befreit werden dürfen,
hat der Sicherheitsvertrag für Deutschland gar keinen Sinn,
und dem Reichsvertreter müßte die Hand verborren, der ihn
unterzeichnete. Mit Recht schreibt ein großes Londoner Blatt,
die Deutschen müßten toll geworden sein, wenn sie einen
solchen Vertrag annehmen. Also entweder Sicherheitsvertrag
mit Räumung, oder es bleibt beim alten.

England ist auch der französischen Forderung beigetreten,
daß Deutschland um die bedingungslose Aufnahme
in den Völkerbund zu bitten habe. Damit wäre die
letzte Freiheit Deutschlands vollends preisgegeben. Wenn
Chamberlain, wie die Londoner Blätter melden, gegen das
Einmütige und Durchgängige der Franzosen in Deutsch-
land und einem anderen Dinge Bedenken erheben haben sollte,
so ist dies vielleicht darauf beruht, in Deutschland einen
guten Eindruck zu machen, nämlich ist es aber gegenüber der
Stellungnahme zu Belegung und Völkerbund von unter-
geordneter Bedeutung, will doch England, wie der holländi-
sche „Daily Telegraph“ schreibt, sich für jeden Fall volle
Handlungsfreiheit vorbehalten. Nun hat der russische Volk-
skommissar Trotski kürzlich eine Schrift „Wohin geht Eng-
land?“ veröffentlicht, in der er die Behauptung aufstellt, daß
England schon lange die „Einführung Rußlands“ beabsich-
te, wie es seit 1904 die Einföhrung Deutschlands betrieb. Das
In der Einföhrung des Bolschewismus müßte aber Deutsch-
land eine ausfallgebende Rolle spielen, es wäre vor allen
anderen Ländern bestimmt, die Kationen aus dem Feuer zu
holen und hätte bei jedem Krieg gegen Rußland, einmal
wie er ausfallen würde, die Kosten zu tragen, denn Deutsch-
land würde das Aufmarschgebiet der fremden Heere sein.
Hätten wir uns also, von der Londoner Besprechung, die
allerdings für den Herbst eine Konferenz mit den Deutschen
in Aussicht stellte, eine günstigere Wendung für uns zu er-
warten. Wenn auch Chamberlain gesagt haben soll, die
Antwortnote dürfe kein Diktat sein, — das sind Worte,
und Diktate kann man auch auf Konferenzen erteilen, wie
wir in Spa und wiederholt in London erfahren mußten.

Man sollte zwar meinen, in Frankreich wäre der Über-
mut durch die sehr schlimmen Erfahrungen, die sie in Ma-
rokko und Syrien machen, etwas gebämpft. Der Heer-
zug in Marokko hat bisher nach der Angabe des Finanz-
ministers Collaure 200 Millionen Franken gekostet, weitere
250 Millionen sind bereits vorgesehen. Die Reichsverschul-
dungen jähren nach vielen Tausenden. Am 11. August sollte
der allgemeine große Angriff gegen die Kabylen beginnen;
er mußte verschoben werden, weil die Truppen durch die hor-
renden Anarchie der Marokkaner erschöpft sind. In



Der durchgehenden Hilfe ist die Ruhr im Meer ausgebrochen. Der angebliche Rückzug Abd el Krim war französischer Schwanz. Es wurde verschwiegen, daß die Russen nicht nur die Eisenbahnlinie vom Asiatischen Meer nach Moskau auf der Strecke Gersif-Ubda (östlich Taza) zerstört, sondern auch die Bahn beherrschenden Höhen besetzt haben. Die Franzosen reden sich vor, die Russen ledig an bescheidenem Mangel an Lebensmitteln. Sie sind allerdings knapp, weil Abd el Krim in weiter Vorhut eine östliche Konzentration vorgenommen hat, wie es in Deutschland während des Kriegs der Fall war. Eine Hungersnot ist aber ausgeschlossen, weil die Regierung im Lauf des letzten Jahres große Getreidevorräte angehäuft hat. Das Agrargebiet kann für mindestens ein Jahr, die kommende Ernte nicht eingerechnet, mit Lebensmitteln für versorgt gelten. — In Syrien wurde eine Kolonne von 3000 Franzosen von 500 Truppen in die Mäntel geschlagen, und vier in Toten und Verwundeten 900 Mann, dazu zwei große Proviant- und Munitionskolonnen, Geschütze, Maschinengewehre, Flugzeuge u. a. m. Die Franzosen behaupten, die englischen Erdölgesellschaften in Mosul am Zweifelsstand haben ihnen die Deuten auf den Hals gehetzt, weil sie die syrischen Häfen Beirut und Haifa für ihren Handel haben möchten. Wohl möglich; von Vorkriegszeit her behält der Engländer dem französischen Mandatarmut und Verbündeten freundschaftlich die Hand, und von Mesopotamien her sucht er den südländischen Wettbewerber durch Eingeborenenaufstände aus dem syrischen Mandat hinauszuschieben. Das ist englische Politik, wie sie im Buch steht; es mag daher an den französischen Beschuldigungen viel Wahres sein. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Franzosen den Kuffand durch ihren düstlichen Lebermut und ihre jähwilde Herrschaft selbst verschuldet haben, und daß durch ihre diamantenen Niederlagen aller Welt kund wird, wie windig es um ihre Heldenhaflichkeit und Kriegshunk bestellt ist, wenn die Franzosen auf sich allein angewiesen sind. Wie würde es in Marokko erst aussehen, wenn sie nicht die — leider — aus vielen tausend Deutschen bestehende Fremdenlegion an allen gefährlichen Kampfpunkten ins Feuer zu schicken hätten! In der 20 000 Mann starken Fremdenlegion dienen nach neuesten Berichten 14 000 Deutsche und Oesterreicher. Von den Deutschen sind in den drei Monaten, seit die Legion in die Kämpfe in Marokko eingeleitet ist, etwa 3500 gefallen oder verundet worden. Auch in Syrien, wo ebenfalls Teile der Fremdenlegion verwendet werden, sind viele der deutschen Soldaten gefallen. Deutsches Blut für Frankreich! — es ist zu traurig.

Neuestes vom Tage

Der Reichspräsident in Bayern
München, 14. August. In allen Orten, die Reichspräsident von Hindenburg auf seiner Fahrt zum Bayernwert berührte, wurde er von der oberbayerischen Bevölkerung mit stürmischen Jubel begrüßt. In Garmisch waren der Platz vor dem Bahnhof und die Straßen gedrängt voll. Die Vereine hatten mit Fahnen und Musik Aufstellung genommen. Hindenburg begrüßte besonders herzlich die Kriegsveteranen und schüttelte vielen die Hand. Ebenso herzlich war der Empfang in Wittenmaid, Einsiedel und am Walsentewert. Nach der Besichtigung der Elektrizitätsanlagen begab sich der Reichspräsident, begleitet von Ministerpräsident Dr. Held und Innenminister Stübel, im Kraftwagen nach Dietramszell, wo er voraussichtlich bis 9. September verweilen wird.

Die Reisepläne des Reichspräsidenten
Berlin, 14. Aug. Reichspräsident von Hindenburg wird, wie W.T. erfährt, im Anschluss an eine Besichtigung von Truppen der zweiten Division bei Übungen in Westfalen am 13. September der mecklenburgischen Regierung in Schwerin einen Besuch abkriegen. Er beabsichtigt ferner, demnächst die sächsische Regierung in Dresden zu besuchen. Voraussichtlich in der zweiten Hälfte des September wird der Reichspräsident in Begleitung des Reichskanzlers und einiger persönlicher Mitarbeiter das Grenzgebiet nach seiner endgültigen Räumung und zwar die Städte Bochum und Essen besuchen.

Kommunistischer Angriff gegen die Polizei
Berlin, 14. Aug. Gestern abend veranstalteten die Kommunisten Versammlungen „gegen den Volkswacht“, worauf die Teilnehmer abteilungsweise durch die Straßen zogen. Als ein Zug in der Nähe des Wedding auf einen stärkeren Polizei-Schutzposten stieß, kommandierte ein Führer: „Zum Angriff vorgehen!“ Sogleich zogen sämtliche Zugteilnehmer, mehrere Hundert, Knüttel hervor und stürzten sich auf die Polizei, andere bewarfen sie mit Wassersteinen. Die Beamten weichen sich gegen die Übermacht zuerst mit den Schüssen, mühten dann aber zu den Revolvern greifen. Die Schusschiffe blieben unbeachtet. Dann wurden scharfe Schüsse abgegeben, wodurch mehrere der Angreifer verletzt wurden. Der führende Kommunist Albert Strahburger wurde schwerverletzt ins jüdische Krankenhaus verbracht, wo er starb, die anderen Verletzten wurden von den Kommunisten selbst fortgeschafft. Mehrere wurden verhaftet. Auch einige der Polizeibeamten waren verwundet. Mehrere Zusammenstöße ereigneten sich am Landsberger Platz. In der Badstraße, wo ebenfalls ein Kommunist tödlich verletzt worden sein soll, und in der Frankfurter Allee. Die Kommunisten versuchten, die Verhafteten aus den Wachen zu befreien und suchten mit blanker Waffe zurückzutreten. Ein Polizeibeamter ist seinen Verletzungen erlegen. Die Verletzungen der Beamten bestanden in Messerschlägen und Knüttelschlägen. Die Kommunisten führten auch Schusswaffen. Die Angriffe waren genau vorbereitet.

Der Kaufmann Schnapp, der an der Verfassungsfeier des Reichstagners den jugendlichen Werner Döle erschossen hatte, wurde auf Weisung des ersten Staatsanwalts aus der Haft entlassen.

Verurteilte Wflager
Candau, 14. Aug. Das französische Kriegsgericht verurteilte vier junge Leute aus Ludwigshafen zu Gefängnisstrafen von 3—7 Monaten und Geldstrafen von 200—1500 Mark. Der Arbeiterlose Konrad wurde wegen Vohersgehen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schiedspruch im Baugewerbe
Berlin, 14. Aug. Das im Reichsarbeitsministerium zusammengetretene Schiedsgericht fällte heute mittag für das Baugewerbe einen Schiedspruch, der für Facharbeiter, Bauhilfsarbeiter und Tiefbauarbeiter folgende Spitzensätze in den einzelnen Bezirken festsetzt: Berlin 1,20, 0,92, 0,74 .k.; Provinz Sachsen und Anhalt, Magdeburg 1,03, 0,90, 0,73 .k.; Halle a. Saale 1,01, 0,88, 0,72 .k.; Freistaat Sachsen 1,10;

0,92, 0,88 .k.; Mecklenburg 0,95, 0,82, 0,67 .k.; Rassel 1,05, 0,85, 0,85; Unterbaden 1,13, 0,89 und 0,89 .k.; Oberbaden 1,10, 0,85, 0,85 .k.; soweit die Minderung der Drisklassen noch fristig ist, bleibt die Bestätigung der Tarifparteien überlassen. Diese Lohnregelung tritt bis 30. November 1925. Nach beiderseitiger Annahmeverklärung haben die beteiligten Parteien die Kampfmassnahmen spätestens bis zum 24. Aug. aufzuheben. Beiderseitige Maßregelungen dürfen nicht stattfinden. Die Erläuterung tritt bis zum 19. August nachmittags 4 Uhr.

Seipel Kardinal?
Wien, 14. Aug. Hier verlautet bestimmt, daß der frühere Bundeskanzler Dr. Seipel in das Kardinalkollegium nach Rom als „deutscher Kardinal“ berufen werde. Damit werden seine Reisen nach Holland, in die Schweiz und nach Paris in Verbindung gebracht. Seipel wurde gestern vom Ministerpräsidenten Van der Smissen empfangen. Er soll, nach der „N.W.Z.“, Poincaré beehrtigt haben, daß er keine franzosenfeindliche Politik treiben werde.

Die Deutschen in der Fremdenlegion.
New-York, 12. Aug. Aus dem Bericht des bei der Fremdenlegion in der Nähe von Fez weilenden Paris-Korrespondenten Wiegand ist mit erschreckender Deutlichkeit zu entnehmen, wie groß der Prozentsatz an Deutschen in der Zusammenfassung der Fremdenlegion ist. Unter 14—16 000 Fremdenlegionären befinden sich 7—8 000 Deutsche, also insgesamt 52 Prozent. Unter den deutschen Fremdenlegionären befinden sich deutsche Offiziere und viele berühmte Flieger, die als Unteroffiziere dienen. Auf die Frage nach den Gründen wurde ihm die Antwort zuteil, daß wirtschaftliche Gründe den Eintritt veranlassen.

Württemberg

Stuttgart, 14. August. Rotstandsbeihilfen für Beamte. Das Staatsministerium hat durch Verordnung vom 13. Aug. 1925 die Gewährung von Rotstandsbeihilfen für Beamte neu geregelt. Die neue Fassung der Bestimmungen bringt lediglich nur wenig wesentliche Abweichungen von der bisherigen.

Stuttgart, 14. August. Die Zahl der Eheschließungen in Stuttgart betrug 1924 2406, 1923 3172, 1922 3032, 1921 3687, 1920 4821, 1919 3985. Durch den Krieg waren viele Heiraten zurückgestellt worden, die nun nachgeholt wurden. Das ergab in den Jahren 1919 bis 1921 Eheschließungsziffern von 13, 15 und 12 auf 1000 Einwohner gegenüber einer solchen von etwas mehr als 9 im Durchschnitt der Jahre 1904/13. In diese Verhältnisse brachte die Schwierigkeiten des Infationsjahres 1923 einen Umschwung. In diesem Jahr fiel die Eheschließungsziffer bei nur noch 3172 Eheschließungen auf 9,7. Im Jahr 1924 legte sich diese Bewegung fort, und die Eheschließungsziffer sank bei 2406 Eheschließungen auf 7,3. Die meisten Ehen wurden, wie üblich, im Mai, die wenigsten im Januar geschlossen.

Fleischpreisanstieg. Die Stuttgarter Fleischpreise sind mit sofortiger Wirkung den Preis für Kalbfleisch 1. Güte von 1.10—1.20 Mark auf 1.20—1.30 Mark, für Kalbfleisch 2. Güte von 1.—1.10 Mark auf 1.10—1.20 Mark erhöht. Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

Unterföhrheim, 14. Aug. Abgefahren. In der Gartenstadt kürzte ein 23 Jahre alter Monteur, der mit dem Anbringen von Isolatoren beschäftigt war, etwa 5 Meter hoch von einer Leiter ab. Er trug innere Verletzungen davon und wurde nach dem Cannstatter Krankenhaus verbracht.

Aus dem Lande

Leonberg, 14. August. Autounfall. Auf der Fahrt die Leonberger Landstraße hinab verlor der Führer eines Veronienkranwagens infolge Radschlupfes die Herrschaft über seinen Wagen. Der Lenker fuhr gegen die ansteigende Böschung und sprang vom Wagen ab. Der Wagen kürzte die steile Böschung hinunter und wurde so stark beschädigt, daß er durch die Stuttgarter Berufsfeuerwehr abgeschleppt werden mußte. Personen wurden nicht verletzt.

Binsdorf O.V. Salz, 14. Aug. Die Zigeunerplage — eine Schande. Bei der Beisehung des durch seine Wälderhand gefallenen Landjägers Möhle führte Stadtpfarrer Prof. Dr. Roth u. a. aus, es sei eine Schande, daß man heutzutage noch keines Wäldergehirns noch unerschindert im Land herumziehen lasse, anstatt daß solche Leute einfach gezwungen würden, sich an einem bestimmten Ort ein geordnetes Unterkommen zu verschaffen.

Rottweil, 14. Aug. Alte Wandmalerei. Im Speisesaal des hiesigen Konvikts wurde dieser Tage bei Erneuerungsarbeiten eine Wandmalerei entdeckt. Man vermutet, daß sich unter der alten Tünche noch weitere Malereien dieser Art befinden.

Schwenried O.V. Waldsee, 13. August. Diebische Zigeunerin. Etwa um 8 Uhr vormittags betrat eine junge Zigeunerin das Haus des Thomas Uhlmann, wohl um zu betteln. Zufällig war im Wohnzimmer niemand anwesend; diese Gelegenheit benützte die Bettlerin, um aus einer Handtasche einen Geldbeutel mit etwa 70 Mark deutschem und schweizerischem Gelde zu entnehmen und ungelesen das Weite zu suchen.

Althausen O.V. Saulgau, 13. Aug. Subenkreiß. Auf dem Wege des Sportplatzes in Althausen wurden vor hiesiger Hand die beiden Tore herausgerissen und zerstört.

Waldingen a. F., 14. August. Schwere Strafsache in Autounfall. Der Kraftwagenführer Rudolf Schönlieber von hier fuhrte am 30. Mai d. J. eine Hochzeitsgesellschaft nach Waldingen. Beim Ueberholen eines Radfahrers wurde dieser vom Kraftwagen leicht verletzt. Schönlieber sah kurz nach rückwärts, verlor aber dadurch die Steuerung. Der Wagen fuhr in den Stroßengraben und überschlug sich. Dabei wurde die 41 Jahre alte Frau Metzger von Waldingen getötet und weitere Personen 3. T. schwer verletzt. Das Schöffengericht Stuttgart verurteilte Schönlieber zu 6 Monaten Gefängnis, wovon 2 Monate 10 Tage auf die Unterlassungshaft angerechnet werden.

Rottweil, 14. August. Bischof und Kriegerbund. Auf die dem Bischof Dr. Paul Wilhelm v. Keppeler anlässlich seines Doppelsubstanz übermittelten Glückwünsche des Württ. Kriegerbundes hat der Bundespräsident folgende Antwort erhalten: Eure Erwählung hatten die Gemeinheit, mir im Namen des Württ. Kriegerbundes zu meinem Jubiläum herzliche Glück- und Segenswünsche

zu entbieten. Sie haben mir dadurch eine freundliche Anerkennung bereitet, wofür ich Ihnen und dem Kriegerbund aufrichtig dankbar bin. Mein Dank besteht in besten Wünschen für das fernere Gedeihen dieses Bundes unter Ihrer weisen Leitung zum Wohl des engeren und weiteren Vaterlandes.

Waldingen O.V. Riedlingen, 14. August. Gewitter. schaden. Das Gewitter, das nachmittags am Bussen lag entsetzt, war von einem orkanartigen Sturm begleitet. In verschiedenen Gebäuden wurden Dachziegel heruntergeschleudert, an einer Scheuer sogar die Giebelwand eingedrückt; auch waren entwurzelte Bäume und abgerissene Äste allenthalben von der Heftigkeit des Sturmes. Der ohnehin spärliche Obstertrog wurde zu einem namhaften Teile unreif abgehäutelt.

Havensburg, 14. August. Betriebs Einstellung. Die Automatenfabrik A.G. in Bienen und Bielefeld gibt ihren hiesigen Betrieb auf. Diese Maßnahme ist bedingt durch die allgemeine, im Siderergewerbe herrschende Notlage, von der auch die schweizerischen Hauptstädtergebiete heimgeleitet sind. Ein Ausschuss der amerikanischen Sidererindustrie hat den Abzug bestimmter Erzeugnisse der europäischen Sidererindustrie nach Amerika so gut wie lahm gelegt. Die leer werdenden Fabrikräume sollen von der Feinweberei Wang u. Stimmler übernommen werden.

Aus Stadt und Land

Magold, den 15. August 1925.
Er schoß ein leeres Wort zum Feiertag ins Blaue — und doch fiel dabei ein Wort. Richtig.

Zum Sonntag

Während der kommenden Woche beginnt in der schwedischen Hauptstadt die Weltkonferenz der Kirchen für praktisches Christentum. Das sechshundert Vertreter der evangelischen und orientalischen Kirchen, Geistliche und Laien aus allen Erdteilen, zu wichtigen Beratungen zusammenzutreten, das ist ein bedeutsames Ereignis für die Weltkirche. Wir Christen sehen diesen Tagen mit innerer Anteilung entgegen, freilich nicht mit dem Hochgefühl, mit dem man eine glänzende Heerschau erwartet, sondern mit dem Ernst, den die ungeheure, brennende Menschheitsnot uns auf die Seele legt. Die Not unserer Zeit ist es ja, die die Kirchen in Stockholm zusammenführt: die sittliche und soziale Not im Zeitalter des Kapitalismus, die Not des allgemeinen Völkermordes, die besondere Not der Jugend, die Not der religiösen Zersplitterung, das Bewußtsein, daß die Christenheit mitschuldig ist an dieser Not und mitverantwortlich, ihr zu steuern. Wenn irgend etwas, dann muß diese Erkenntnis der Not der Schuld und der Verpflichtung auf dem Weltkongress Brücken zwischen den Vertretern so verschiedener Kirchen und Völker schlagen und sie veranlassen, gemeinsam neue Heilkräfte aus dem göttlichen Quell des Evangeliums zu schöpfen. Dann werden die Stockholmer Tage kein Festtag sein. Mit diesem Sinnwunsch begleiten wir Ihre Eröffnung. H. W.

Veranstaltungen und Feste am Sonntag.

Magold: Vereinsportfest des S.V. an der Galverstraße Sonntag in der Wäldelshausung.

Altensteig: 40jähriges Stiftungsfest des Schwarzwaldbundes.

Hermannslauf.
Gestern abend kurz nach 8 Uhr, früher wie man es dachte, ging der Hermannslauf durch Magold. Man konnte es schon einzelnen anmerken, daß er kein Festes hergab, um so schnell wie möglich die Staffette dem nächsten Lauf zu übergeben. Hinter den Läufern fuhr zur Beobachtung ein Auto her. Die Fahrer uns, daß wir Magold an dem guten Gelingen dieses Laufes haben beitragen dürfen. Froh und stolz nach erlebtem Nicht zogen die Turner und Turnerinnen mit Gesang durch die Stadt.

Reifeprüfungen.
Die Handwerkskammer Neutlingen veranstaltet, wie aus dem Infocentrat unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, diesen Winter wieder Reifeprüfungen für die jungen Handwerker. Wir selbst möchten nicht verfehlen, auf diese Gelegenheit hinzuweisen.

Unsere Feiertunden.
Die kleinen Soldaten bei dem historischen Tanzfest in Kaufbeuren sind reich anzusehen und wie stolz sie wohl sind, eine glücklichere, schönere Zeit verkörpern zu dürfen, in deren Gegenwart wir heute leben müssen. Solch glückliche Zeiten bekommen wir wieder, wenn wir an Körper und Geist geübt sind und das können wir wohl nicht mehr so leicht an uns wie an unseren Kindern vollbringen. Drum wollen wir uns ein Beispiel nehmen an dem Vater, der den Körper seines Sproßlings fähig, damit auch ein gesunder Geist in ihm gedeihen kann. — Manche Substanten Herz wird sich freuen, wenn es die ihm vertrauten Mauer des alten Heidesberger Schlosses sieht. Das danach abgebildete hypermoderne Haus wird wohl in unserer Deutschland keine Vorläuferin finden können, da man der Erbauer schon einmal sein Glück im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten verlor. — In welchem Maße Tiere durch ihre Treue in die Herzen der Menschen eindringen, so daß sie ebenfalls Liebe wiederringen, zeigt der schön angelegte Hundetriedhof in Berlin. — Die anderen Bilder vom Tage sind auch darnach angetan, unsere Leser zu interessieren und zu erfreuen. In unserer Wäldel wird wieder manch einer „durchgezogen“ und es ist nur gut, daß es dabei keine Spalte „Gefangend“ gibt.

Ebdhausen, 14. Aug. Darlehenskassenvereine und Oberversammlungsvereine. (Unklar vergrößert.) Am 1. Aug. 1925 fand im Gasthaus zur Traube in Ebdhausen die Versammlung der Vertreter der Darlehenskassenvereine und der Oberversammlungsvereine statt. Von den Darlehenskassenvereinen waren 15 Vereine und von der Oberversammlungsvereine 6 Mitglieder anwesend. Mit Gründung der Versammlung durch Obmann Schultheiß a. D. Dengler hier, wurde zuerst des verstorbenen Reiches des Darlehenskassenvereins Satz unter anerkennenden Worten für seine Tätigkeit als Genossenschaftler zu Ehren den Ältesten durch Erleben von den Sätzen gedacht. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Oberversammlung der Darlehenskassenvereine auf dem Gebiet. Beschlüsse wurde, eine Einlaufkommission aufzustellen unter dem Vorsitz des Obmanns, bestehend aus Stadtpfleger Frau er-Wildberg und O.V. Baumwart Walz in Althausen, sowie Obepf. Schöttle u. Redner Feuerbacher hier. Nach Eingang von Offerten wird eine weitere Hauptversammlung der Darlehenskassenvereine in Wildberg stattfinden.

Freudine Heber... in besten Blin... unter ihrer... und weiteren... Gewitter... am Bussen... besetzt. In... herunterge... eingedrungen... oberirdische... Sturms. Der... namhohen... ein Stellung... strohe gibt... bedingt durch... die Notlage... biete beim... Bildereindustrie... der europäis... abm gelegt. Die... der Feinweber...

Land

August 1925... zum Zeitverweil... dabei ein Bek... Reichs... in der schmer... Kirchen für... Vertreter der... Geisliche und... Beratungen zu... freigeigen für... die gegen mit inner... im Hochgefühl... wartet, sondern... die Menschheits... der Welt ist es... die ständige... die Not des... der Jugend... das Bewußtsein... der Not und... dann muß... der Verpflich... der Vertreter... und sie veran... dem göttlichen... werden die... diesem Geistes... 5. H.

Sonntag

der Calwerstra... ungenutzbar... die man es darf... konnte es leben... ab, um so schnell... er zu übergeben... der Auto der... in Seligen diese... als nach erlebter... mit Gesang durch... schaltet, wir sind... natürlich ist, denn... nicht nur Danwerter... Gelegenheit hin...

den Tänzelsitz... in Holz ist wohl... sind, in denen... sätzliche Zeiten... bei Weist gefunden... an und wie an... und ein Bel... in Spießhaken... gehen kann... wenn es die... Schloßes steht... und wohl in... können, da muß... der unbedeutend... Tiere durch die... , sodas sie eben... angelegte Hunde... Tage sind auch... und zu erfreuen... durchgezogen... „Eingelohnt“ gibt...

ereine und Obl... et.) Am 1. Aug... erhalten die Be... vereine und der... Darlehenstafeln... schließungsverträge... in Gründung der... a. F. Dengler... des Darlehen... für seine Zä... den durch Fr... genstand der Z... darlehenstafeln... Kommission auf... lebend aus Stad... Walz in Alen... verbacher hin... weitere Hauptber... berg hat haben...

Die zweite Gegenstand betraf die Auflösung oder Wiederaufbau der bestehenden Obsterzeugungsgenossenschaft. Nachdem zur 6 von über 100 Mitgliedern anwesend waren, und nach den Statuten, zur endgültigen Beschlußfassung notwendig war, wurde ein Beschluß nicht herbeigeführt. Oberamtsrat Walz gab Ausführungen über die in unserem Gebiet gezeigten Obstsorten und deren Sortierung, Verpackung und Versand, und ist überzeugt, daß bei richtiger Behandlung der Obst die Obsterzeugungsgenossenschaft für die Zukunft ein Gewinn für unsern Obstbau sein wird. Eine endgültige Beschlußfassung der Wiederaufbau wird statutengemäß innerhalb 2 Monaten, ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder erfolgen.

Calw, 14. Aug. Anvorsichtigung. Gestern nachmittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der 20 Jahre alte Eisenbahnbedienstete Otto Stüdel von hier spaltete aus Unachtsamkeit einer hierigen Familie Holz. Stüdel wurde während von einer vorbeigehenden Person angeprochen, schaute sich um und ließ mit dem Bein seine linke Hand annähernd zur Höhe durch. Ein zufällig vorbeigehender Arzt legte mit einem herbeigekommenen Mitglied der Feinwebergenossenschaft dem Verunglückten einen Notverband an und verbrachten ihn zur Weiterbehandlung mittelst Auto ins hiesige Bezirkskrankenhaus. Ob die Hand erhalten werden kann, ist zweifelhaft.

Beienfeld, 13. Aug. Unfall. Gestern ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein junger Mann, Friedrich Stieringer von Gumpelshausen, fuhr mit einem Motorrad auf der Straße von Gumpelshausen-Beienfeld und wollte bei der Kurve, die die Straße bei Urenagold bildet, zwei vor ihm fahrende Radfahrer überholen und fuhr in der Kurve links. Im selben Augenblick kam von der anderen Seite ein Lastauto. Es gab einen Zusammenstoß, wobei Stieringer vom Motorrad erlittet wurde und schwere Verletzungen am Bein, Brust und Kopf davontrug. Das Motorrad wurde beim Zusammenstoß zerstört.

Aus aller Welt

Die Klagen gegen den preussischen Justizminister. Der Abgeordnete Leopold und der Verleger der „Berliner Zeitung“ Dr. Baumeister, die unlangst den preussischen Justizminister, den Berliner Polizeipräsidenten Müller und den Regierungsdirektor im Polizeipräsidentium Müller öffentlich beschuldigt haben, daß sie rechtswidrig in den Verfahren gegen die Betrüger Kautler und die Barone in deren Gunsten eingegriffen haben und gegen die die Verfahren führenden Staatsanwälte mit Hausverboten bei den Staatsanwälten und Dienstverwaltern vorgegangen seien, wiederholen nun, da sie weder von den Angeklagten eine Antwort erhalten haben noch in Anklageverfahren verurteilt worden seien, ihre Beschuldigungen in einer öffentlichen Erklärung und fügen neue schwere Anschuldigungen hinzu. Sie suchen nachzuweisen, daß die ungesetzlichen Hausverboten bei den Staatsanwälten auf unmittelbare Anweisung oder mindestens auf ausdrücklicher Genehmigung des Justizministers durch Weisung angeordnet worden sind. Die von Weisung beauftragten Beamten haben die Durchführung abgelehnt, da sie dazu gar nicht berechtigt seien und hin gesetzlicher Anhaltspunkt vorliege. Weisung habe ihnen die noch einigen Stunden mitgeteilt, daß eine bestimmte Weisung des Justizministeriums vorliege. Dr. Baumeister und Abg. Leopold erklären, daß sie unter keinen Umständen lägen werden, daß man die Sache in Vergessenheit kommen lasse, und wenn sie nicht anders zum Ziel kommen, so werden sie ihre Anklagen zu ergänzen und formulieren, bis es kein Ausweichen mehr gebe. Es handle sich um die Wiederherstellung der Grundlagen der Rechtspflege, also um ein Staatsfundament.

Renat Bojcha löst sich lösend. Der Präsident des türkischen Freistaats löst sich von seiner Frau Hafis Hanum. Die Frau soll eine große Herrschaft und das Vertrauen eigen sein, sich in (politische) Dinge einzumischen, die sie nicht angehen. — Renat hat sich erst vor etwa 2 Jahren mit einer Lehrerin verheiratet.

Großer Verlust. Der erste Sekretär Belandts, Thierrn, verstarb am Mittwoch, kurz nachdem er das Auswärtige Amt in London nach der Besprechung Briandts mit Chamberlain verlassen hatte, seine Briefschafe mit 500 Bk. St. und wichtigen Schriftstücken. Der Verlust wurde sofort der Polizei gemeldet, der eheliche Finder — vielleicht wars ein Dieb — hat sich noch nicht gemeldet.

Die Schiffe von Scapa Flow. Von den Schiffen der bei Scapa Flow verankerten deutschen Kriegsklasse sind seit einem Jahr 17 gehoben und als Metalle verkauft worden. Die Hebung geschieht mittels des von Deutschland seinerzeit an England ausgelieferten Schwimmdocks. Die Großkampfschiffe „Hindenburg“ und „Seeadler“ ruhen noch auf dem Reversgrund, doch soll deren Hebung im nächsten Frühjahr versucht werden.

Guter Fischfang. In der Elbe bei Seedorf (bei Schramberg) wurde ein annähernd einen Meter langer Hecht im Gewicht von sieben Pfund gefangen.

Unwetter in Niederbayern. Ein Unwetter hat Niederbayern und Teile des Böhmerischen Walds heimgesucht. In Lengenfeld wurde das Dach des Magazingebäudes der Wehr- und Eisenbahngesellschaft vollständig abgedeckt. Durch Hagelstöße wurden zahlreiche Anwesen eingeschlagen. In Zwickel verursachte ein Wolkenebruch eine Überschwemmung.

In Korea (Ostasien) wurde durch Unwetter großer Schaden angerichtet, viele Menschen sind umgekommen. — Ein Teil des Landes, mit der Hauptstadt Seoul, war erst kürzlich durch eine Sturmflut verheert worden.

Opfer der Berge. Volträt Benejat aus Berlin, der in der Sommerfrische in Schlumberbach (italienisch Tirol) weilte, unternahm allein eine Besteigung der Drei Zinnen in den Dolomiten, fehler aber nicht mehr zurück. — Bei der Besteigung des Hochfalten bei Reichenhall ist der Mühlbier Schreiner Schwarzner aus München in eine 20 Meter tiefe Schlucht abgestürzt. Die Leiche wurde geborgen.

Ein Treuerpiel in der Familie. Der Arbeiter Brunner in Ansbach, dessen Frau am Donnerstag auf dem Feld von einem Schlaganfall betroffen worden war, nahm sich den Tod so zu Herzen, daß er sich mit seinen drei Kindern im Alter von 10 bis 12 Jahren in seiner Wohnung mit Bleiglas vergiftete. Nur eines der Kinder konnte gerettet werden.

Schweres Autounglück. Auf der Landstraße zwischen Rottenburg und Heimbach am Willstein (Hessen-Rassau) fuhr ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen mit 70 Kilometergeschwindigkeit gegen einen Telegrafenmast, stürzte hin und verlor dabei die Hinterachse. Der Wagen brach noch mehrere Meter hoch gegen die Felswand des Willsteins, ehe er zertrümmert liegen blieb. Die drei Insassen wurden schwer verletzt.

Mühlensbrand. In der großen „Mühlmühle“ in Hofheim bei Gießen am Niederrhein brach infolge einer Reibstaubexplosion ein Brand aus, dem ein ganzer Hügel des großen Werks mit 15000 Zentner Korn zum Opfer fiel.

Auf dem holländischen Hofgut Schöndu bei Mainz sind die Schauern abgebrannt. 2000 Zentner Roggen, 3000 Zentner Stroh und 1000 Zentner Heu fielen dem Feuer zum Opfer.

Mord. Im Rhein bei Düsseldorf wurde ein Sock gefärbt, der die Leiche eines 5-6 Jahre alten Mädchens enthielt. Eine flammende Stirnmunde läßt darauf schließen, daß dem Kind der Schädel eingeschlagen worden war. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Unterjochung. An der Hauptpostkasse in Weimar hat der Postdirektor Thiele 200 000 Mark unterjochung, um damit zu spekulieren. Einen Teil der Summe dürfte die Kasse wieder erlangen.

Speicherbrand in Breslau. In der Nacht zum Freitag brannte in Breslau ein dem Konsumverein „Vorwärts“ gehörender Getreide- und Warenspeicher vollständig aus. Ungefähr 3000 Zentner Weizenfrucht, Kleie, Wehl usw., sowie für einige hunderttausend Mark Textilwaren und Schuhe wurden ein Raub der Flammen.

Ein französisches Militärflugzeug abgeflürzt. Bei Rumbrecht, Reg.-Bez. Köln, stürzte ein französisches Militärflugzeug ab. Ein Offizier und der Flugzeugführer wurden leicht verletzt. Das Flugzeug war mit einem Wachstengemehr, Bomben und einem Photographenapparat ausgerüstet.

Flugzeug im Sandsturm. Zwei englische Flugzeuge, die die Post von Basra nach Bagdad (Mesopotamien) beförderten, gerieten bei Ur in einen Sandsturm. Das eine konnte nicht landen, das andere stürzte ab und wurde zerstört. Der Führer, ein Offizier, ist tot.

Eisenbahnunglück. Bei Amiens ereignete der Schnellzug Paris-Boulogne. Vier Wagen stürzten um und gerieten in Brand. Bis jetzt sind 8 Tote und etwa 50 Verletzte festgestellt.

Das „Echo de Paris“ behauptet, bei dem Unglück seien 13 Personen umgekommen und 160 verletzt worden, davon 71 schwer.

Die Zahl der Industriearbeiter in Rußland betrug im 10. Industriezweigen nach den amtlichen Berichten im Rechnungsjahr 1924/25 nur 1 349 535, davon 320 000 Metallarbeiter, eine auffallend kleine Zahl gegenüber den mehr als 100 Millionen Einwohnern, die allein das europäische Rußland hat. Das ganze russische Reich soll 150 Millionen Einwohner zählen.

Vulkan. Der Vulkan Schirone in Japan hatte einen heftigen Ausbruch. In der Nähe des Vulkans liegt der Ort Tschosenje, wo namentlich die Europäer, die Postkassier, ihre Sommerfrische zubringen pflegen. Auch Wliffe, wo das Kaiserpaar jetzt in unmittelbarer Nähe.

Sendefolge der Südd. Rundfunk-N.G. Stuttgart

- Sendung, 14. August, 11.30-12.30 Uhr: ... 12. August, 7-7.30 Uhr: ... 13. August, 7-7.30 Uhr: ... 14. August, 7-7.30 Uhr: ... 15. August, 7-7.30 Uhr: ... 16. August, 7-7.30 Uhr: ... 17. August, 7-7.30 Uhr: ... 18. August, 7-7.30 Uhr: ... 19. August, 7-7.30 Uhr: ... 20. August, 7-7.30 Uhr: ...

Letzte Nachrichten

Hinauschiebung der Sicherheitskonferenz.

Berlin, 15. Aug. In Londoner diplomatischen Kreisen wird neuerdings darauf hingewiesen, daß es wahrscheinlich nicht möglich sein werde, noch vor der Genfer Währungsabstimmung Deutschland zur Sicherheitskonferenz einzuladen. Es habe sich herausgestellt, daß noch große Meinungsverschiedenheiten der französischen und der englischen Auffassung beständen, die erst durch eingehende Verhandlungen beigelegt werden könnten. Die Sachverhältnisse müßten für den Sicherheitspakt erst eine Formel finden, die für alle beteiligten Staaten annehmbar sei. Auch Deutschland müsse erst genau über die Stellung Frankreichs und Großbritanniens unterrichtet werden, damit es hierzu Stellung nehmen könnte. Erst müßten alle Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten aufgehoben sein, bevor man Deutschland hören könne. Ebenso gehen die Meinungen über den Ort der Konferenz noch auseinander. England wünsche London als Tagungsort, was jedoch von den andern nicht anerkannt wurde, da hier das Dawesabkommen abgeschlossen worden sei. Von andern Alliierten sei Genf, Brüssel und Haag vorgeschlagen worden.

Unterzeichnung des deutsch-franz. Grenzvertrags.

Paris, 15. Aug. Gestern nachmittag wurde in Paris der deutsch-französische Grenzvertrag, der sich hauptsächlich mit Besitzverhältnissen an den Rheinbrücken und an der eisbahnführenden Grenze befaßt, unterzeichnet.

Einführung der Optantenausweisung — Entrüstung in polnischen Rechtskreisen.

Warschau, 15. Aug. Der polnische Innenminister hat gestern die Behörden in Polen und Bessarabien angewiesen, die Ausweisung der deutschen Optanten einzustellen. Nach Bekanntgabe dieser Anordnung in den Abendblättern, versammelten sich die Seima-Abgeordneten der Rechtspartei und entwarfen eine Abordnung an den Ministerpräsidenten, die die sofortige Aufhebung der Anordnung des Innenministers verlangte. Die Antwort des Ministerpräsidenten steht noch aus. In den Rechtskreisen herrscht im Zusammenhang damit große Aufregung.

Veränderungen im englischen Kabinett.

London, 15. Aug. Baldwin hat das Rücktrittsgesuch des Handelsministers Lister abgelehnt. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Kriegsminister Evans anstelle Listers das Handelsministerium und Lister dafür das Kriegsministerium übernehmen wird.

Dürftige Berichterstattung über die Lage in Syrien.

Paris, 15. Aug. Ueber die Lage in Syrien berichten die Pariser Blätter mit auffallender Zurückhaltung, hauptsächlich wohl deshalb, weil keine, oder nur unvollkommene Meldungen aus dem Aufstandsgebiet vorliegen. Die Presse gibt auch die kleinen Meldungen, auf die sie hauptsächlich angewiesen ist, nur mit Vorbehalt wieder, so eine Temps-Meldung, nach der die Truppen den Schienenstrang nach Damaskus zu zerstören versucht hätten.

Ein japanisches Ultimatum an China.

Paris, 15. Aug. Aus Tokio wird gemeldet: Die japanische Regierung hat an das chinesische Kabinett eine Note gerichtet, in der sie verlangt, daß sofortige Maßnahmen zur Beilegung des Streiks in Shanghai getroffen werden. Die Note, die ultimativen Charakter trägt, erregt beträchtliches Aufsehen.

Reichspräsident Hindenburg wird in Begleitung des Reichskanzlers in der zweiten Hälfte des Septembers das befreite Ruhrgebiet besuchen.

Nach amtlicher Mitteilung der Besatzungsbehörden werden Düsseldorf und Duisburg bis 25. August um Mitternacht geräumt werden.

Ministerpräsident Painlevé erklärte Pressevertretern gegenüber die unbedingte Entschlossenheit Frankreichs und Spaniens zum Entscheidungskampf in Marokko.

Die Stärke der französischen Truppen in Marokko beläuft sich gegenwärtig auf 70 000 Mann und 3000 Offiziere. Die amerikanisch-belgischen Schuldenverhandlungen wurden bis auf weiteres vertagt.

Zirol und Zvort

Am kommenden Sonntag hält der Sportverein Regolter sein diesjähriges Sportfest ab, jedoch nicht wie früher als Bezirksvereinstag, sondern er veranstaltet neuer leichtathletische Wettbewerbe nur für Vereinsmitglieder. Beginn dieser Kämpfe um 9 Uhr, Sprung, Wurf usw. 9 Uhr vormittags auf dem Sportplatz an der Calwerstraße. Der Nachmittag wird mit Fußballspielen ausgefüllt. Das Hauptinteresse wird das Spiel der hiesigen ersten Mannschaft gegen die erste Elf des Sportvereins Wonnweil (B-Klasse) haben, welches um 3 Uhr beginnt. Für Sonntag abend laßt der S. V. R. seine Mitglieder nebst Angehörigen und Freunde seiner Sache zu einem Unterhaltungsabend in den Saal zur „Traube“ ein. Ein reichhaltiges Programm mit Konzert, Theateraufführung, Vorträge, Gabenverteilung, Preisverteilung an die Sieger und Tanz wird für Abwechslung sorgen. Zu wünschen wäre nur, daß der Sportverein Regolter zu seinen Veranstaltungen schönes Wetter und zahlreiche Zuschauer und Zuhörer bekommt.

Handel und Volkswirtschaft

Stuttgarter Börsen, 14. August. Die Börse schließt diese Woche in ruhiger aber freundlicher Haltung. Das Geschäft war noch wie vor sehr gering. Soweit Veränderungen eintraten, blieben sie dieselben in sehr engen Rahmen. Der Rentenmarkt lag ebenfalls ruhig, 5 v. H. Reichsanleihe 0.1425. Auf dem Aktienmarkt konnten sich von den Bankaktien Deutsche Bank und Disconto am 1. Darmstädterbank um 0.5 befestigen. Von den Bergaktien notierten Beller 90 v. H., Stuttgarter Vereinbau 53 v. H., Deutsche Bergbau 150 v. H. und Union 112.5 v. H. Die übrigen Werte schlossen sich der allgemeinen Haltung an. Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 14. August. Weizen markt, 24.00 bis 25.00, Roggen 18.10-18.70, Wintergerste 19-19.50, Hafer 20.40 bis 21, Weizenmehl 32.75-35, Roggenmehl 26.50-28, Weizenkeiz 13.90, Roggenkeiz 13.65, Hafer 355-360.

Dresdener Zuckerbörse, 14. August. Alte Cents prompt geordert 22.5, neue Cents für Lieferung 1. Hälfte Okt. 30, 2. Hälfte Okt. 30.25-30.50, 2. H. Okt.-Dez. 18.25-19. 1. H. stetig; neu: beauftragt.

Magdeburger Zuckerbörse, 14. August. Innerhalb 10 Tagen: 22.5, August 22.75, Haltung ruhig.

Berliner Metallbörse, 14. August. Mitteilungen vom Berliner Metallmarkt. (Preise verstehen sich 1 per Kilo, 2 1-2 Tona, 3 Elektroykupfer handelsüblich 108-114, Tiegel ungerollt, Schwerekupfer 106-113, handelsüblich, Rotkupf 93-98, des. Rotkupf 82-87, rein, neu, weiß, Refiningblech und -bleche 99 bis 98, Schwermessing, handelsüblich, 79-84, Refiningblechkupfer handelsüblich, 76-80, altes Blechblei 57-60, Aluminium handelsüblich 44-46, Aluminiumblechblei 194-194, aluminiumblechige Bleingipps 36-38.

Märkte

Schweinepreise. Biberach: Käufer 70-75, Milchschwein 32-40 A. — Calw: Käufer 45-75, Milchschwein 30-40 A. — Heilbronn: Milchschwein 32-40 A. — Pforzheim: Käufer 40-45, Milchschwein 25-30 A. — Wangen i. M.: Käufer 22-30 A. — Weilderstadt: Milchschwein 23-36 A. das Stück.

Fruchtpreise. Wangen i. M.: Hafer 12-13 A. — Wimmern: Weizen alt 12, neu, 12.50-13, Hafer alt 9-12, Gerste neu 11, Dinkel alt 9.00, Roggen neu 11 A. der Zentner.

Leinwand, 14. August. Hapfen. Von einem großen Teil der zahlreich anwesenden Händler wird der verkaufsfähige Fruchtpreis sofort aufkauft, während ein Teil des Handels sich noch zusehend verhält. Der Durchschnittspreis beträgt 350-360 A. per Zentner, für besonders schöne Ware wird auch bis 370 A. bezahlt.

Hobenermengen. Off. Heidenheim, 14. August. Briedepack: Bei der Schmelz-Verpackung wurden 4110 A., gegen 3600 A. im Vorjahr erzielt.

Das Wetter

Die Depression im Norden hat an Einfluss verloren, während der Hochdruck über Mitteleuropa in eine für gutes Wetter günstige Lage gerückt ist. Für Sonntag und Montag ist deshalb vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Weitingen: Martina Schöbel, 61 J. Heidenheim: Wilh. Eberle, Tuchmacher. Unterhaugstett: David Köhler, jun., 41 J. Rottenburg: Gustav Bollmer, 83 J. Rottenburg: Karl Köhler, 79 J.

